

# WKB- Wirtschaftsbrief



In Zusammenarbeit mit der Walliser  
Industrie- und Handelskammer (WIK) und  
der Walliser Landwirtschaftskammer (WLK)

**Dezember 2023**



**WKB**

**Fühlen Sie sich zuhause**

[wkb.ch](http://wkb.ch)

## Aus Sicht der Walliser Industrie- und Handelskammer

### Vollbeschäftigung sucht verzweifelt Fachkräfte

Während die Schweiz und das Wallis eine Arbeitslosenquote nahe der Vollbeschäftigung vorweisen, die unsere europäischen Nachbarn und die grossen Volkswirtschaften der Welt vor Neid erblassen lässt, verzeichnen die KMU und die Industrie einen Fachkräftemangel, der sie stark beeinträchtigt. Da sich dieser auf mehrere Faktoren zurückführen lässt, gibt es leider kein Allheilmittel; sinnvolle Antworten können nur erfolgen, wenn Wirtschaft und Politik einander zuhören und zusammenspannen.

Der erste Ursachenkomplex liegt in der demografischen Herausforderung begründet, vor der die westlichen Gesellschaften stehen. Das Ausscheiden der Nachkriegsjahrgänge aus dem Erwerbsleben und die niedrige Geburtenrate führen zu einer Überalterung der Bevölkerung und zu Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. Die demografische Entwicklung wirkt sich nicht nur auf die Personalfluktuationsituation der Unternehmen aus, sondern auch auf das Rentensystem. Es steht ausser Frage, dass unser Land nicht auf ausländische – insbesondere europäische – Arbeitskräfte verzichten kann. Deshalb muss das Thema offen und konstruktiv angegangen werden, um unsere Beziehung zur EU zu stärken und die für die Aufrechterhaltung unseres Wohlstands unerlässliche Personenfreizügigkeit zu erhalten.

Zuwanderung ist notwendig, aber durch sie allein lässt sich der Mangel nicht beheben. Politische Reformen sind unumgänglich, um das Potenzial der einheimischen Arbeitskräfte voll auszuschöpfen. Dazu gehören die Anhebung des Rentenalters und die Aufwertung der älteren Arbeitnehmenden in der beruflichen Vorsorge. Dadurch liesse sich die erste Säule langfristig absichern und gleichzeitig könnten die Unternehmen die pensionsbedingte Personalerneuerung gelassener angehen. Reformen braucht es auch im Steuerwesen und bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, um Frauen im Berufsleben stärker zu fördern, Kinderbetreuung auszuweiten und steuerliche Benachteiligung von Paaren in Vollzeitbeschäftigung zu beheben. Schlussendlich muss die Wirtschaft klipp und klar mitteilen, dass man nicht umhinkommen wird, besser und länger zu arbeiten. Sie wird erklären müssen, dass der Wert der Arbeit den Einzelnen emanzipiert und den gesellschaftlichen Wohlstand sichert. In diesem Sinne werden Digitalisierung, Automatisierung der Arbeitsabläufe und Weiterbildung, aber auch Cobotik und künstliche Intelligenz dazu beitragen, Arbeitsplätze mit hoher Wertschöpfung zu schaffen oder wiederzubeleben, welche die Arbeitnehmenden mit Stolz ausüben werden.

Die Lösungen für den Fachkräftemangel und die demografische Herausforderung stehen bereit, denn sie gründen glücklicherweise auf dem, was unser Land so erfolgreich macht: Diskussionskultur, Konsensfähigkeit und Reformwille sämtlicher Partner.



Vincent Riesen  
Direktor der Walliser  
Industrie- und Handelskammer

## Branchenkommentar zur Walliser Wirtschaft

### Nationale und internationale Rahmenbedingungen

#### Welt

Die Weltwirtschaft erholt sich langsam von den Folgen der Pandemie und des Krieges in der Ukraine. Laut internationaler Prognosen ist die Entwicklung der Inflation erneut ungünstig. Verharrt die Inflation auf hohem Niveau, könnte eine noch restriktivere Geldpolitik notwendig werden. Dies würde jedoch die ohnehin schwache weltweite Nachfrage bremsen. Trotz der bisher beobachteten Lockerung ist auch im Winter 2023/2024 eine Energieknappheit in Europa noch nicht ganz ausgeschlossen.

Die weltweite Verschuldung stellt ein zusätzliches Konjunkturrisiko dar. Mögliche Korrekturen an den Immobilien- und Finanzmärkten sowie Bilanzrisiken bei Banken und anderen Finanzinstituten verschärfen die globalen Unsicherheiten.

In seiner aktuellen Basisprognose geht BAK Economics von einem weltweiten BIP-Wachstum für das laufende Jahr aus (+2,9%). Trotz langer Liste von möglichen Konjunkturrisiken wird auch für das Jahr 2024 ein Wachstum des globalen BIP von 2,5% prognostiziert.

#### Schweiz

Als kleine offene Volkswirtschaft bekommt auch die Schweiz die weltweiten wirtschaftlichen Entwicklungen und geopolitischen Spannungen zu spüren. Zudem bremsen der starke Schweizer Franken und die ohnehin schon unterdurchschnittliche Dynamik der weltweiten Nachfrage die Schweizer Waren- und Dienstleistungsexporte. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts ist dadurch von 2,6 Prozent im Vorjahr auf aktuell 0,5 Prozent gesunken. Demgegenüber haben die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt und der sich daraus ergebende Konsum der privaten Haushalte eine stützende Wirkung.

Viele der genannten Konjunkturrisiken werden auch im nächsten Jahr ein Thema sein. Hinzu kommt die unsichere Entwicklung des Aussenhandels mit den wichtigsten Handelspartnern der Schweiz, nämlich Deutschland und China. BAK Economics erwartet für 2024 ein moderates Schweizer Wirtschaftswachstum mit einem BIP-Anstieg von 1% gegenüber dem laufenden Jahr. Damit dürfte die Schweizer Wirtschaft während zwei aufeinanderfolgenden Jahren nur unterdurchschnittlich stark wachsen, aber eine schwere Rezession wurde und wird vermieden.

Eine ähnliche Situation wird für die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt erwartet. Für 2024 prognostiziert BAK Economics ein Beschäftigungswachstum von 0,4 Prozent.

### Prognosen für die Walliser Wirtschaft

#### Gesamtwirtschaft

Das starke Wirtschaftswachstum des Wallis im 2022 schwächte sich im 2023 wieder ab. Das reale BIP wird im 2023 gerade einmal um 1,1 Prozent steigen, nachdem es im Vorjahr noch um 2,9 Prozent gewachsen war. Die allmähliche Erholung nach der Pandemie verlor an Schwung, was zu einem Rückgang der Wachstumsraten führte. Zudem hat sich auch das rasante Wachstum der Chemie- und Pharmaindustrie von 7,2 Prozent für das Jahr 2022 auf 0,8 Prozent für das laufende Jahr verringert. Die Entwicklung der Wachstumszahlen im Wallis ist ähnlich wie in der Gesamtschweiz, wo das Wachstum in diesem Jahr ebenfalls abgeflacht ist.

Für das kommende Jahr prognostiziert BAK Economics eine Wachstumsrate des Walliser BIP von 0,8 Prozent. Die aktuelle Entwicklung einer Wirtschaft mit moderatem Wachstum wird sich fortsetzen. Mit dem Wachstum von 0,8 Prozent liegen die Walliser Prognosen ganz leicht unter dem Schweizer Durchschnitt (+1%).

Der Industriesektor wird einen wichtigen Beitrag zum Wertschöpfungs-

wachstum leisten (+1,4%). Dafür dürfte der tertiäre Sektor ein bescheidenes Wachstum aufweisen (+0,4%). Die reale Wertschöpfung wird nur im primären Sektor abnehmen (-2,9%).

## Primärer Sektor

Laut dem Bundesamt für Statistik (BFS) dürfte 2023 der Marktwert der Waren und Dienstleistungen aus dem Agrarsektor schweizweit um 2% im Jahresvergleich steigen. Dem Amt zufolge sollen die Produktionskosten im gleichen Verhältnis steigen. Auch die Abschreibungen und die Personalkosten nehmen stark zu. Daraus resultiert eine bescheidene Entwicklung des Nettosektoreinkommens, welches auf Jahresbasis auf 0,6% geschätzt wird.

### Entwicklung des Agrarsektors in der Schweiz

Der Vegetationszyklus der Pflanzen war erneut von Trockenheit geprägt. Abgesehen von den Monaten März und April fielen bis Mitte Oktober kaum Niederschläge. Die Temperaturen lagen in allen Landesteilen über der Klimanorm, ausser im Januar und April. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird 2023 das wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen sein. Die Pflanzenproduktion überstand die Hitzeexzesse und den Wassermangel mehr oder weniger gut. Dank der Heuernte konnten grosse Mengen an Futtermitteln eingefahren werden. Die Getreideerträge waren sehr uneinheitlich. Gemüse, Kartoffeln und Raps wurden vom nasskalten Wetter während der Aussaat und der Pflanzung in Mitleidenschaft gezogen. Das Kernobst bekam den verheerenden Hagelschlag im Wallis, der zweitgrössten Anbauregion des Landes, zu spüren. Dafür ging die Weinlese sowohl hinsichtlich der eingekellerten Menge als auch der Weinqualität in die Annalen ein. Der Wert der Pflanzenproduktion stieg auf Jahresbasis um 5,3%.

Die Tierproduktion ist weniger anfällig für Wetterkapriolen. Trotz einer etwas geringeren Liefermenge verzeichnete der Milchsektor erneut eine Verbesserung, die auf die Neubewertung des Produzentenpreises zurückzuführen ist. Beim Rindfleisch sanken die Züchterpreise bei gleichbleibender Anzahl von Tieren, die auf den Markt gebracht wurden. Die Umsatzentwicklung bei Eiern und Mastgeflügel war leicht rückläufig. Infolge des geringeren Angebots erholte sich der Schweinefleischsektor nach zwei stark rückläufigen Jahren. Gegenüber 2022 verlor die Bewertung der Tierproduktion 0,2%.

Die Dienstleistungen für Dritte und die mit der Primärproduktion verbundenen Nebentätigkeiten stiegen um 2,1%.

Das BFS schätzt den Gesamtwert der Schweizer Landwirtschaft im Jahr 2023 auf 11,9 Milliarden Franken. Das Amt geht allerdings davon aus, dass die Vorleistungen, d.h. der Kauf von Produktionsmitteln, um 0,8% zunehmen werden. Das BFS rechnet mit einer Explosion der Abschreibungen um 5,7% als Folge der Teuerung von Gebäuden und Maschinen. Nach Abzug des Arbeitnehmerentgelts und der Zinskosten, welche um 3,4% bzw. 4,7% gestiegen sind, beläuft sich das Nettounternehmenseinkommen auf 2,8 Milliarden Franken und liegt damit 6,6% unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre.

### Das 2023, welches von einem heftigen Hagelsturm getrübt wurde, dürfte für die Walliser Landwirtschaft ein mittelmässiges Jahr werden

Der Hagel entlud sich am 24. Juli über die gesamte Breite der Rhoneebene von Evionnaz bis Bramois. Der Obst- und Gemüseanbau wurde dabei verwüstet: Die Hälfte der Äpfel, 40% der Birnen und 15% der Aprikosen konnten nicht mehr verkauft werden. Trotz einer teilweisen Verwertung in Form von Saft wurden die wirtschaftlichen Verluste auf bis zu 20 Millionen Franken geschätzt.

Dem Walliser Weinbau konnte dieser Schicksalsschlag nichts anhaben. Der Jahrgang 2023, ein Tropfen von bester Qualität, verspricht edel zu werden: Er dürfte die Ernte vom Vorjahr um etwa 5% übertreffen.

Die Ackerflächen und die verschiedenen Kulturen verkrafteten den Niederschlagsmangel besser als andere Regionen der Schweiz. Die Ernten verliefen reibungslos und die Erträge lagen im Durchschnitt.

Der Sektor der Tierproduktion folgt den landesweit beschriebenen Trends.

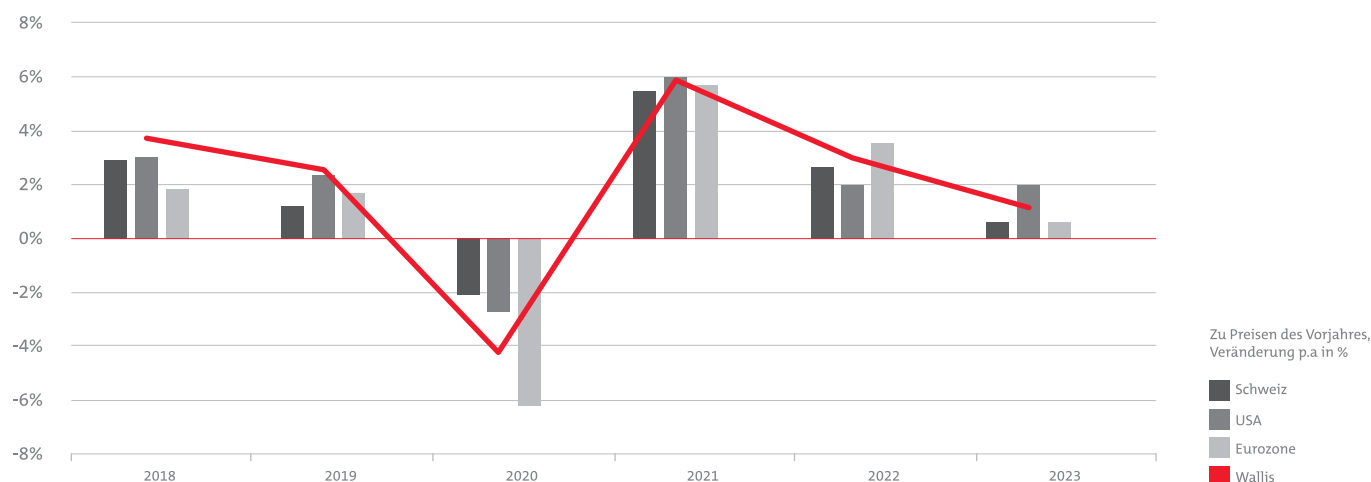
Der Gesamtwert der Walliser Landwirtschaft wird auf rund 300 Millionen Franken geschätzt. Hinzu kommen 127 Millionen Franken an öffentlichen Beiträgen für nicht marktfähige Leistungen von allgemeinem Interesse, die von kleinen und mittleren Landwirtschaftsbetrieben erbracht werden.



Pierre-Yves Felley  
Direktor der Walliser  
Landwirtschaftskammer

## Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts

Quelle: BAK Economics, OEF



# Das Wertschöpfungswachstum des sekundären Sektors hat sich im 2023 verlangsamt

## Sekundärer Sektor

Wie die gesamte Walliser Wirtschaft hat sich auch das Wertschöpfungswachstum des sekundären Sektors im 2023 gegenüber den Vorjahren verlangsamt und liegt aktuell bei 1 Prozent. Ausschlaggebend für diese Entwicklung ist der Aufholeffekt der Chemie- und Pharmaindustrie: Von einer Rate von 25,9 Prozent für das Jahr 2021 sank die Industrie auf ein Wertschöpfungswachstum von 0,8 Prozent für das laufende Jahr. Auch das Wachstum des Energie- und Wassersektors ist von 8,2 Prozent für das Jahr 2022 auf 2,6 Prozent für das laufende Jahr gesunken. Gestiegen sind hingegen die Wachstumsraten der Investitionsgüter (+4%) und des Baugewerbes. Das Baugewerbe verzeichnete im Vorjahr eine negative Wachstumsrate und weist nun ein Wachstum von 1,5 Prozent auf.

Im Industriesektor erwartet BAK Economics für 2024 ein leicht höheres Wertschöpfungswachstum als im laufenden Jahr (+1,4%).

### Chemie- und Pharmaindustrie

In den letzten zwei Jahren erlebte die Chemie- und Pharmaindustrie einen regelrechten Aufschwung, welcher die Inbetriebnahme der neuen Produktions- und Forschungsstätten von Lonza in Visp möglich machte. Diese Dynamik hat sich im 2023 deutlich abgeschwächt, wobei das Wachstum von 7,2 Prozent im Vorjahr auf derzeit 0,8 Prozent gesunken ist. Für das nächste Jahr erwartet BAK Economics ein etwas höheres Wertschöpfungswachstum dieses Sektors im Kanton Wallis (+3,7%).

### Investitionsgüterindustrie

Im Jahr 2023 stieg die Bruttowertschöpfung der Investitionsgüterindustrie gegenüber dem Vorjahr deutlich an und betrug 4 Prozent.

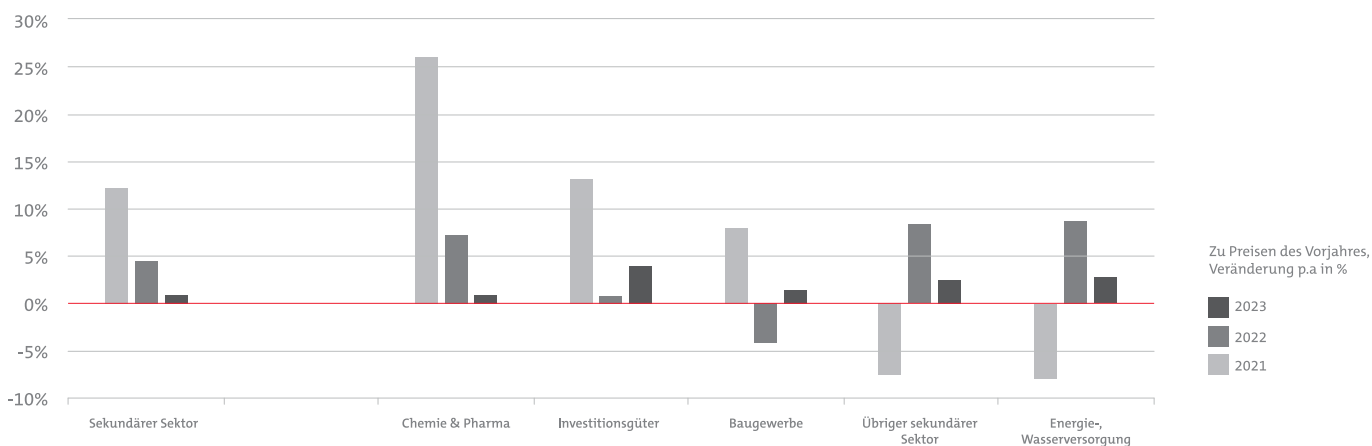
Nach einem schwierigen Pandemiejahr 2020 erholte sich die Investitionsgüterindustrie im 2021 deutlich. Die anhaltenden Lieferengpässe führten zu keinen grösseren Verlusten und die weltweit fortschreitende Impfkampagne hat den Märkten Vertrauen gegeben, so dass wieder mehr Investitionen getätigt wurden. Daraus resultierte eine starke Steigerung der Bruttowertschöpfung um 13 Prozent. Die derzeit herrschende Unsicherheit im globalen Umfeld wirkt sich auch auf diesen Sektor aus, insbesondere durch einen möglichen Rückgang der Investitionen und eine mögliche Abnahme der Exporte aufgrund der Inflation. Aus diesem Grund prognostiziert BAK Economics für die Jahre 2022 und 2023 ein mageres Wachstum von 0,8 beziehungsweise 4 Prozent. Die positivste Prognose für 2023 ist auf die Entwicklung der Walliser Exporte in den ersten zwei Quartalen des Jahres zurückzuführen, die gegenüber dem letzten Quartal 2022 erneut gestiegen sind.

### Baugewerbe

Nach einem schwachen Wertschöpfungswachstum im Vorjahr (-4,1%) verzeichnete das Walliser Baugewerbe in diesem Jahr wieder eine positive Wachstumsrate von 1,5 Prozent. Das Wallis verzeichnete vor allem einen Boom beim Bau von Mehrfamilienhäusern. Dazu gegenläufig war die Entwicklung beim Bau von Industrie- und Bürogebäuden. In Zukunft wird der Kanton Wallis vermehrt in den Bau von Hotels investieren. BAK Economics prognostiziert für 2024 eine Wachstumsrate von 0,8 Prozent, also etwas niedriger als im laufenden Jahr.

## Entwicklung der Bruttowertschöpfung im sekundären Sektor

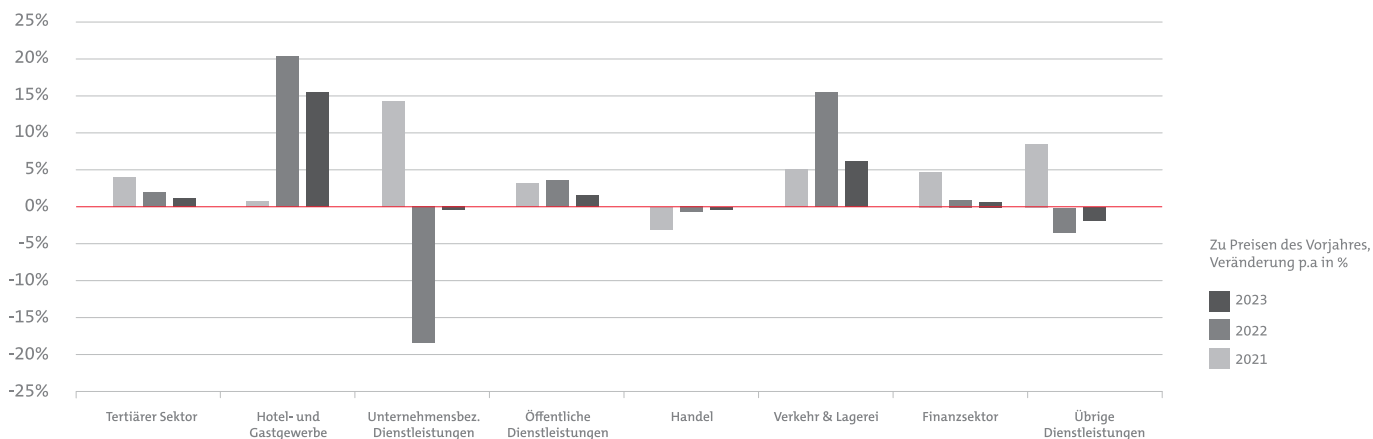
Quelle: BAK Economics, OEF





# Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den Dienstleistungsbranchen

Quelle: BAK Economics, OEF



## Tertiärer Sektor

Wie im sekundären Sektor beträgt das aktuelle Wertschöpfungswachstum im tertiären Sektor 1 Prozent. Das Wachstum der Dienstleistungsbranchen ist im Wallis gegenüber dem Vorjahr gesunken (2022: +1,9%). Der florierende Tourismus sorgt für hohe Wachstumsraten im laufenden Jahr, vor allem in den Branchen Hotel- und Gastgewerbe (+15,3%) sowie Verkehr und Lagerei (+6,0%). Alle anderen Dienstleistungsbranchen weisen im 2023 niedrige oder leicht negative Wachstumsraten auf.

Für das kommende Jahr prognostiziert BAK Economics ein Wertschöpfungswachstum des Dienstleistungssektors um 0,4 Prozent. Damit sinkt das Wachstum im Vergleich zum laufenden Jahr. Grund für diese Entwicklung sind die tourismusbezogenen Branchen, wo eine Verlangsamung des Wachstums erwartet wird.

### Hotel- und Gastgewerbe

Nachdem das Hotel- und Gastgewerbe den pandemiebedingten Einbruch überwunden hatte, legte es in den Jahren 2022 (+20,3%) und 2023 (+15,3%) wieder deutlich zu. Der lang ersehnte Aufschwung setzte sich somit ein weiteres Jahr fort.

Die erwartete Zahl der Touristenankünfte bleibt für 2024 zwar noch hoch, aber das Wertschöpfungswachstum geht auf 5,3% zurück. Die äusserst positive Erholungsphase, die nach der Pandemie folgte, neigt sich also langsam dem Ende zu. Die Logiernächte bleiben jedoch auf einem hohen Niveau und beliebte Reiseziele wie die Aletsch Arena oder die Region Zermatt werden auch im nächsten Jahr massenweise Touristen anziehen.

### Handel

Wie im Vorjahr ist das Wertschöpfungswachstum des Handels auch im 2023 leicht rückläufig (2022: -0,6%; 2023: -0,5%). Für 2024 geht BAK Economics von einer stagnierenden Wertschöpfung des Handels im Wallis aus (-0,1%). Der Grosshandel wird weiterhin durch globale Lieferengpässe und Unsicherheiten beeinträchtigt. Diese machen auch vor dem Wallis nicht halt. Zudem wird die Konsumnachfrage in der Schweiz im nächsten Jahr an Schwung verlieren.

# Standpunkt der Walliser Kantonalbank

## Sonnenschein über der Walliser Wirtschaft

In den letzten Monaten wurde das weltweite Wirtschaftswachstum durch zahlreiche Unsicherheiten beeinträchtigt. Die Inflation ist ein viel diskutiertes Thema, ganz zu schweigen von den daraus resultierenden Zinserhöhungen.

Des Weiteren schüren der Ukraine-Konflikt, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die steigenden Rohstoff- und Energiekosten ein Klima der Angst, das von den Medien und den sozialen Netzwerken verbreitet wird. Doch trotz der wirtschaftlichen Verlangsamung ist die Lage in der Schweiz und im Wallis nach wie vor vergleichsweise günstig. Die Inflation fiel im Juni im Landesdurchschnitt wieder unter 2%, weshalb die Schweizerische Nationalbank (SNB) von einer Erhöhung ihres Leitzinses anlässlich des Herbst-Reviews absehen konnte.

Mit einer Bevölkerungszunahme von 9,3% zwischen 2013 und 2022 verlief das Bevölkerungswachstum in unserem Kanton dynamisch. Die Arbeitslosenquote befindet sich auf dem niedrigsten Stand seit zwei Jahrzehnten (2% im September 2023) und liegt damit unter dem Westschweizer Durchschnitt. Grund genug, um gelassen in die Zukunft zu blicken, denn trotz gewisser Spannungen haben unser Land und insbesondere unser Kanton günstige Bedingungen zu bieten.

Unsere Tourismusdestination beispielsweise verzeichnet hohe Wachstumsraten im Hotel- und Gastgewerbe (+15,3% für das laufende Jahr). Die Stabilität unserer Region ist sicherlich nicht ganz unschuldig an diesem schönen Wachstum trotz starkem Schweizer Franken. Mit einer Wachstumsrate von 0,8% wird sich das voraussichtliche Wachstum der Walliser Wirtschaft moderater fortsetzen und im aktuellen Klima positiv bleiben. Trotz einiger Wolken zeigt sich unsere Wirtschaft widerstandsfähig. Die Innovationskraft in unserem Kanton ist gross, unterstützt von dynamischen KMU und Unternehmern.

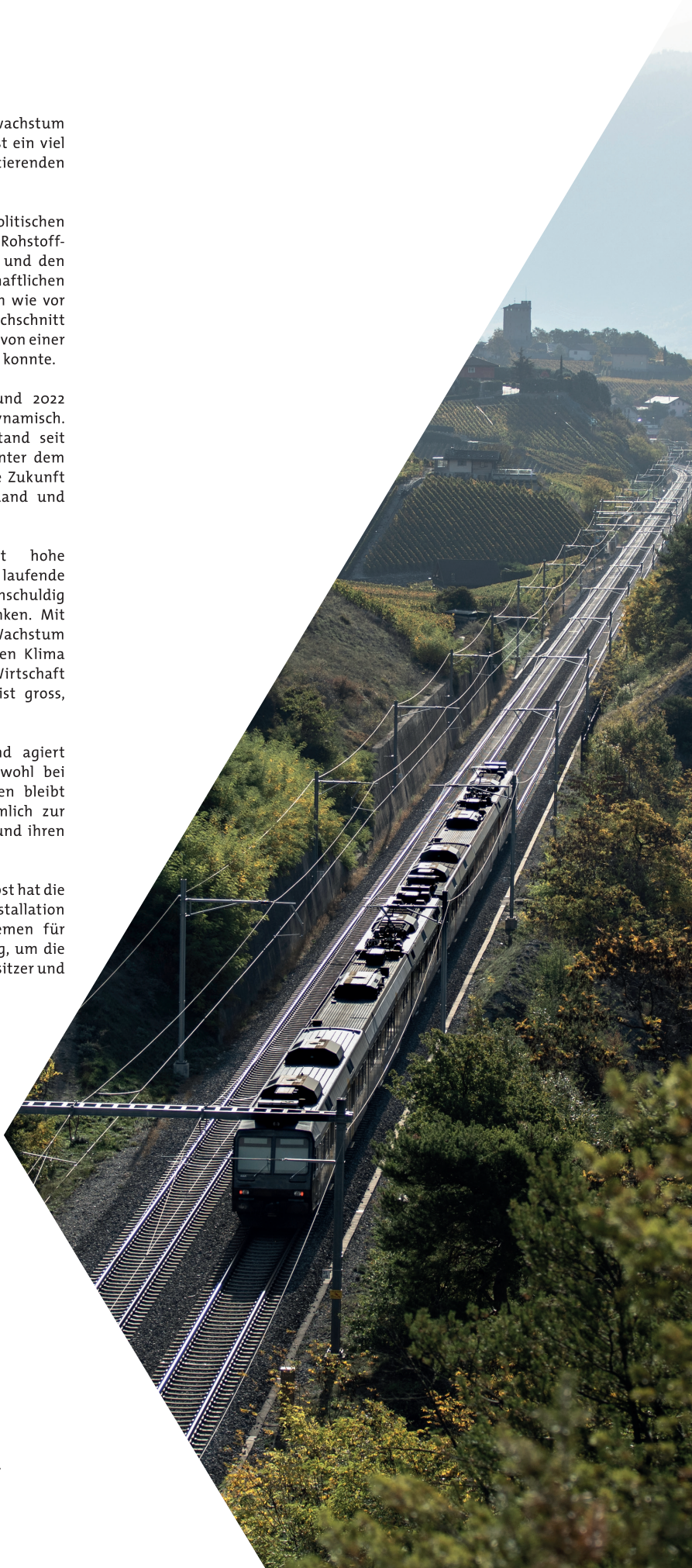
Die Walliser Kantonalbank versteht sich als Begleiterin und agiert als Partnerin und Expertin für Bank- und Finanzfragen. Sowohl bei schönem Konjunkturwetter als auch in weniger guten Zeiten bleibt der wirtschaftliche Auftrag der Bank ein und derselbe, nämlich zur harmonischen Entwicklung der Walliser Wirtschaft beitragen und ihren Kunden effiziente und nachhaltige Lösungen anbieten.

Und da wir gerade von Nachhaltigkeit sprechen: Seit diesem Herbst hat die WKB einen neuen Eco-Home-Kredit im Angebot, mit dem die Installation von Sonnenkollektoren oder umweltfreundlicheren Heizsystemen für Wohnhäuser schnell finanziert werden kann. Ein konkreter Weg, um die Energiewende zu begleiten und praktische Lösungen für Hausbesitzer und in diesem Bereich tätige Unternehmen anzubieten.

Fühlen Sie sich zuhause!



Oliver Schnyder  
Präsident der Generaldirektion  
der Walliser Kantonalbank



Die Walliser Kantonalbank, welche das Label Swiss Climate CO<sub>2</sub> Optimiert erhalten hat, engagiert sich für die Umwelt. Dieses Dokument wird im Wallis gedruckt und aus Papier hergestellt, welches ausschliesslich aus rezyklierten Fasern besteht.